



**Mit dem Kulturpreis
der Reichshauptstadt Berlin**

wurde soeben ausgezeichnet

Joachim v. d. Goltz

für sein Buch

Der Steinbruch

Roman. 20. Tausend. In Leinen RM 5.-

„Ein Wissender läßt uns hier in die Herzen der Menschen sehen, er läßt sie leben und leiden, ernst und glücklich sein im Widerstreit ihrer Pflichten und ihrer Gefühle. Wir werden in dieser zuchtvollen und sprachschönen Erzählung gewahr, daß es immer wieder die mächtige Kraft der Liebe ist, aus der alles Begreifen und alles Leben entspringt und daß sich in ihrem Bereich alles Handeln und Tun zum Guten wendet.“
(Stuttgarter Neues Tagblatt)

und

Franz Tumlner

für sein Buch

Der Soldateneid

Erzählung. In Leinen RM 4.20

„Der Soldateneid“ führt uns in die Tage des März 1938, da Österreich ganz deutsch wurde. Um es vortweg zu nehmen: Tumlner hat ein in jeder Beziehung gutes, gesundes und anständiges Werk geschaffen. Alles ist aus der dichterischen Wirklichkeit des Lebens gestaltet worden. Erschütternd ist das Problem: sollen die Offiziere des österreichischen Zwischenstaates den Mobilisierungsbefehl gegen die deutschen Soldaten durchführen, wozu sie durch ihren Eid gezwungen sind, oder sollten sie der Stimme des Blutes, die mahnt, der höheren Treue zum Reich aller Deutschen eingedenk zu sein, gehorchen?“
(Westfälische Landeszeitung)

Die volksnahe Wirklichkeit der preisgekrönten Werke, die bei der Preisverleihung besonders hervorgehoben wurde, wird auch Ihren Einsatz gerade heute lohnend gestalten.



VERLAG ALBERT LANGEN / GEORG MÜLLER MÜNCHEN